

Der Turnverein in der nationalsozialistischen Zeit

1934 wurden die Turnvereine durch die Politik der Gleichschaltung aufgelöst und in den „National-sozialistischen Reichssportbund“ übergeführt.

Die Turnmitglieder wurden gehalten, sich dem Wehrsport mit Turner- und Pionierstürmern zur Verfügung zu stellen. In der NSDAP- Herrschaft, in den Miltenberger Stadtrat kam die NSDAP nur durch das Gleichschaltungsgesetz von **1933** nicht durch Wahlen, konnte der Verein nach außen nicht mehr als Verein firmieren. Die sportlichen Tätigkeiten standen im Interesse der Partei. So wurde in den einzelnen Sparten der „Hitlerjugend“ Wehrsportausbildung mit Schießen betrieben.

Das rein Sportlich-Turnerische lag im Verein brach. Die meisten der 17- bis 18-Jährigen waren eingezogen. Die einzelnen TV-Mitglieder hatten untereinander kaum Verbindung.

Die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend war bis **1939** freiwillig und wurde dann zur Pflicht. Dabei wurde am Donnerstag politisch unterrichtet; am Samstag wurden Fahrtenspiele durchgeführt. Ein Versäumnis der Termine brachte Unannehmlichkeiten.

Bei den **Bannmeisterschaften der Hitlerjugend im Geräteturnen in Aschaffenburg** am 11. Februar **1941** wurde das Mitglied Ludwig Schott bester Einzelturner.

Dem Schriftführer des TVM Josef Erbacher, der seine Residenz und Unterlagen im Zwillings-Turm hatte, wurden Unterlagen für die Partei entwendet.

Senioren aus dieser Zeit berichten:

„Wir waren alle vaterländisch gesonnen, aber nicht parteipolitisch aktiv. Das Gedankengut der NSDAP war nicht so weit verbreitet.“

Der TVM bestand praktisch weiter jedoch mit politischem Anstrich.

Selbst im Krieg wurde **1942** die **80 Jahrfeier des TVM** veranstaltet. Sie hatte die Form des Kameradschafts-Appells.

Juden waren für den TVM gleichgestellte Mitglieder; Fromm war im Vorstand, Reiling als Oberturnwart tätig. Beide konnten rechtzeitig auswandern.